

Neue Arbeitsgebiete für den Architekten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-17705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Untertitel: Serienmodell und Massenfabrikation, Versuche und Ergebnisse aus einer neuen Schulabteilung, Einfachheit als Prinzip der Massenherstellung, Die Verpflichtung zur guten Form, Zur Kultur der Technik usw.

Das Ganze kann als Illustration zu dem (in Heft 9) von Herrn Prof. Ehmcke Gesagten dienen: Auch jede gute industrielle Form hat ihren persönlichen Schöpfer. Aus der Maschine allein ist sie noch nie hervorgegangen. Wir finden hier gute Modelle einer vom Programmatischen ins Wohnliche entwickelten Modernität, brauchbare, sympathisch einfache Gegenstände, gelegentlich etwas kunstgewerblich, so bei Leuchtern und verschiedenen Beschlägen. Dazu einige gute Bemerkungen über Herstellungsart und Materialbedingungen. Der Verfasser hat Freude daran, seinen Namen unter jeder einzelnen der 100 Abbildungen ausführlich zu lesen. Bei den selbstverständlichsten Dingen erfahren wir: «Entwurf Herr Sundso, Klasse Walter M. Kersting». Auch ist die neue Mode, dass sich der Verfasser erst noch von einem andern Verfasser ein belobigendes Vorwort schreiben lässt und seinen eigenen Charakterkopf auf dem Umschlag abbildet, nicht gerade nach unserem Geschmack. *p. m.*

«bouwen, bauen, bâtir, building, holland, nieuwe zakelijkheid, neues bauen, vers une architecture réelle, built to live in»

von *ir. j. b. van loghem*. b. i. Verlag «kosmos» amsterdam, 144 Seiten, meist Abbildungen mit einleitendem Text und Unterschriften in 4 Sprachen. geb. fl. 8.50.

Wie dieses schön ausgestattete und zusammengestellte Buch eigentlich heissen soll, ist vor lauter Kleinschrift-Typographie nicht auszumachen. Im Text wird wenig Neues gesagt, aber er fasst die Ideen und auch die Schlagwörter der Kreise, die sich um die «Kongresse für neues Bauen» gruppieren, übersichtlich programmatisch, aber frei von starrem Fanatismus zusammen. Die Arbeiten, ausschliesslich von holländischen Architekten, sind sehr sorgfältig ausgewählt, was gerade in Holland, wo eine schauerliche formalistische Mode-Modernität in üppiger Blüte steht, besonders viel bedeutet. Auch sind grösstenteils ausgeführte Bauten veröffentlicht neben einigen Projekten. Von den bekannten Architektenamen finden wir *Berlage, Duiker, van Eesteren, Groenewegen, J. J. P. Oud, G. Rietveld, Mart. Stam, J. G. Wiebenga* u. a.

Aus dem Text: «ist die technik auch ein unverbrüchliches glied im produktionsprozess, die hauptsache ist sie nicht im schöpfungsproblem.

ein technisch modern konstruiertes bauwerk braucht noch nicht funktionell zu sein, indem ein funktionelles bauwerk, welches technisch noch nicht vollkommen ist, darum seine funktionalität nicht zu verlieren braucht.

funktionelles bauen setzt organisatorisches denken voraus, d. h. alle materiellen, geistigen und psychischen kräfte des lebens müssen im bauwerk zu einer einheit geführt und zum reinen ausdruck gebracht werden.

der weisse mauerbewurf, emaillierung oder kachelabdeckung beinahe aller neuen bauwerke sind kein deckmantel für konstruktive oder technische unvollkommenheit; sie sind der ausdruck des verlangens nach reinheit und sauberkeit des ausdrucks.»

p. m.

Neue Arbeitsgebiete für den Architekten

Es ist öfters davon die Rede, dass es bald mit der guten Baukonjunktur vorbei sein könnte. Was tun dann die jüngeren Architekten in ihrer verfügbaren Zeit? Es gibt gewiss manche, die sich nicht auf unabsehbare Zeit ans Zeichenbrett als Angestellte setzen mögen, und unter diesen sind vielleicht solche mit organisatorischen Fähigkeiten, mit eigenen Ideen, mit Sensibilität für Farbe, Form und Material verschiedenster Art. Manchen liegt

der Innenausbau, seine Möblierung besonders nahe, die Ladeneinrichtung, der Entwurf von neuzeitlichem Mobiliar, von Tapeten, Textilien, sowie von deren Auswahl. Dies alles tut er aber im Hinblick auf das Ganze, mit Bewusstsein alle Details dem Raume einordnend.

Wir sehen so oft, wie heute der routinierte Kaufmann mit seiner aus der Praxis geschöpften konventionellen Warenkenntnis kläglich versagt; Warenkenntnis

Rolladen
aller Systeme

Rolljalousien · Schattendecken
& Jalousieläden

J. Sum
Rolladenfabrik Olten

ernst
ettmüller
winterthur

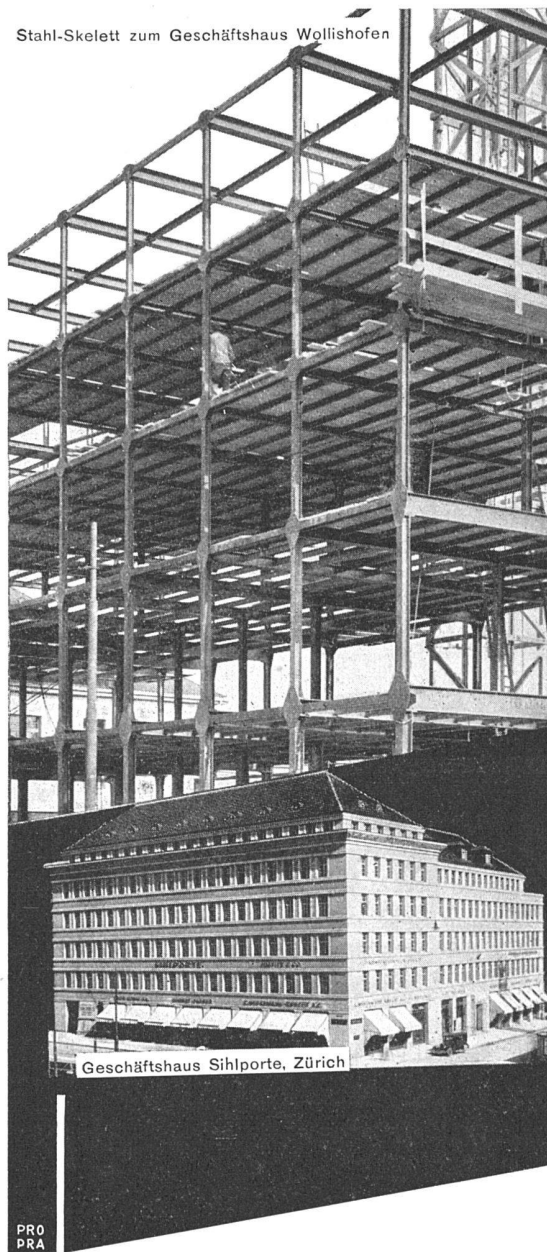
zentral
**heizungen
sanitäre
anlagen**

CU

nämlich im Sinne guter Zweckform und materialgerechter Verarbeitung fehlt ihm fast immer. Er verarbeitet die Fülle seiner Eindrücke nicht verstandesmässig, er verfügt bei aller Detailkenntnis nicht über den richtigen Ausgangspunkt für ein gutes Urteil. Hier könnte nun die Tätigkeit des Architekten einsetzen in der Rolle des künstlerischen Beraters beim Einkauf, im Entwurf mancher Gegenstände, beim Aufbau der Schaufenster, in der Beeinflussung der Reklame, bei der Ausstellung von Waren. Zu alledem liefert er Ideen, Anregungen. Das grosse Arbeitsfeld, das sich ihm hier eröffnet, kann in diesem Rahmen nur lückenhaft skizziert werden. Es bietet auf alle Fälle noch ungeahnte Möglichkeiten. Es ist aber nur fruchtbar für Leute mit umfassender Allgemeinbildung, die ihren jeweiligen Standpunkt auch wirklich begründen, dem Laien verständlich machen können; es gehören geistig bewegliche Menschen dazu, die selbst fortwährend lernen und sich nicht auf ein paar Rezepte versteifen. Etwas diplomatisches Geschick, Geduld und wirkliche Güte im Verkehr sollten dabei sein. Die Betreffenden müssten zudem das Bewusstsein der Wichtigkeit auch dieser scheinbar bescheidenen Tätigkeit haben. Wo überall sollte nun diese Tätigkeit ausgeübt werden? In mittleren und grösseren Spezialgeschäften und bei den beiden modernen Formen der Warenverteilung: den Genossenschaften und dem Warenhaus. Gerade in den beiden letzteren, bei denen es sich um die Einwirkung auf die Masse handelt, um Gross-einkauf, um ein Disponieren über grosse Mittel eröffnet sich dem Architekten eine reiche Tätigkeit. So wenig der «bessere» Architekt noch Spezialist auf «hochherrschaftliche Villen» sein kann und mag, so wenig wird er sich in einem Spezialgeschäft für Snobs entfalten können. Leider ist ja der Geschmack der eleganten Dame und der ihrer Putzfrau ungefähr gleich schlecht entwickelt; beide kaufen, um ein Beispiel zu geben, hässliche Stangenvasen, die erstere aus geschliffenem Kristall, die andere aus Pressglas. «Dalbémer und Horburgkind...», um Dominik Müller zu zitieren, finden sich auch in der Liebe zum Prunkhaften einträchtig zusammen. Aber vielleicht lernt die Putzfrau noch eher etwas als die Dame in ihrer Einbildung. Doch dies nebenbei. —

In der Sanierung des Warenhaus-Geschmackes liegt eine wesentliche Aufgabe und Möglichkeit für Architekten. Bereits sind Ansätze da in Form von Wettbewerben unter Mitwirkung des Werkbundes und der Kunstgewerbeschulen für Graphik, Packungen, Plakate. Aber diese Arbeiten betreffen nur den Rahmen und nur gelegentliche Einzelheiten, nicht Auswahl und Niveau der Ware. Beim Einkauf muss die Verbesserung einsetzen. Hier könnte der Architekt mitwirken als Ratgeber, besonders bei der Besichtigung von Musterkollektionen. Diese müsste er zuerst allein, in Ruhe, ohne die

Stahl-Skelett zum Geschäftshaus Wollishofen



Geschäftshaus Sihlporte, Zürich

PRO
PRA

Unaufhaltsam dringt der Stahlbau vor — im Geschäfts-, Industrie- und Wohnungsbau! Grosse Raumersparnis, völlige Wetterunabhängigkeit, weitgehende Vorbereitung in der Werkstatt — daher Rekord-Bauzeiten. Absolute Sicherheit bei grössten Lasten. Maximale Fensterflächen und Stützweiten. Anpassung an jede Architektur. Unerreichte Umbaumöglichkeiten — Stahlbau-Vorteile! Auskunft durch den

Verband Schweiz. Brückenbau- und Eisenhochbau-Fabriken

Zürich, Biberlinstrasse 38, Telefon 430.71

Stahl im Hochbau

übliche Begleitmusik des Reisenden, sehen, um sich sein Urteil zu bilden. Und dann gemeinsam mit dem Einkäufer und den Leitern des Unternehmens, sowie mit dem Reisenden. Für diesen wäre das Urteil des Architekten erzieherisch und höchst wertvoll für die Produktion seiner Fabrik. Denn es käme durch die Mitarbeit des Architekten mitunter zu Abänderungen der Modelle, wie zu Spezialaufträgen. Des weiteren dürfte der Architekt die Direktoren und Einkäufer in Fabriken und vor allem an die grossen Messen als Experte begleiten, wobei er als Führer durch die Flut des Angebotes unschätzbare Dienste leisten und dem Hause viel Zeit und Geld sparen könnte. Denn die Wirtschaftlichkeit dieser Art des Wählens und Kaufens würde sich bald auswirken.

Denken wir daran, um was sich das Warenhaus nicht alles kümmert. Vom bescheidenen Werkzeug bis zur Zimmereinrichtung geht sein Bereich, in alle Details der Ausstattung, vom Möbel über Teppiche, Keramik, Porzellan, zur Beleuchtung und allem, was Küche und Hauswirtschaft verlangen. Ueberall sind Formfragen zu beantworten, materialgerechte und zweckmässige Lösungen zu suchen. Es wäre auch der trotz Wirtschaftskrise immer mehr sich auswirkenden Sucht nach immer neuen Mustern auf allen Gebieten des Bedarfs zu steuern, die so sehr mitschuldig ist an den vielen Geschmacklosigkeiten und Schludrigkeiten der Massenproduktion. Der Einkäufer provoziert diesen raschen Wechsel, weil er das Heil in dem um jeden Preis Neuen sieht. Auch da kann der Architekt auf Produzenten und Einkäufer aufklärend und beruhigend wirken. Enorme Werte gehen

der Volkswirtschaft durch dieses Streben nach Sensation verloren, durch diese in den immer erneuerten Kollektionen steckende Material-, Zeit- und Arbeitsverschwendung. Der Strich zwischen dem bloss Modischen und dem wahrhaft Modernen, das heisst Verbesserten, das dauernd marktfähig bleibt, muss, im Interesse der Industrie, einmal gemacht werden, so gut die Normung durchzuführen ist für viele Bedarfsgegenstände. Auch in diesem Sinn wird der Architekt in Warenhaus wie Spezialgeschäft tätig sein. Das abwägende Urteil des Architekten wird nicht zuletzt nützlich sein bei der jetzt aktuellen Verkäufererschulung. Das in der Praxis stehende Verkaufspersonal wird heute in Verkaufskunst unterrichtet. In diesem Pensum steht auch die Materialkunde, die von den gleichen Leuten erteilt wird, die als Einkäufer funktionieren. Da liegt wieder eine Aufgabe für den Architekten; denn der rein praktische Unterricht in Materialkunde bedarf der Ergänzung durch die Belehrung über materialgerechte und zweckmässige Formgebung. Hier bietet sich dem Architekten Gelegenheit, nicht nur dem Verkaufspersonal, sondern auch den höheren und höchsten Chargen klarzumachen, worin sich gute und schlechte Form oder Proportion, mangelnde Zweckmässigkeit, materialwidrige Verarbeitung oder fehlerhafte Farbigkeit äussern. Gut angebrachtes Dekor ist dem sinnlosen gegenüberzustellen. Dann fallen noch Ausstellungen und Führungen für das Publikum, das für jede Belehrung viel dankbarer ist als wir glauben, in das Programm des Architekten, sowie die Mitarbeit an den nach deutschem Muster in Aufnahme gekommenen Hauszeitungen. -th.

**ARCHITEKTUR
MODELLE**
KNAPP & MATOUSCHEK
ZÜRICH 4 · ROTWANDSTR. 39

GOMMIL
DIE GUTE WEISSE KLEBE-PASTA

SYSTEM "FORTUNA"

Glas-Beton

begehr

solide und vorteilhafte Ausführung

**WALTHER & MÜLLER
BERN**

TELEPH. BOLLWERK 4912 / EIGENES TECHN. BUREAU